

Der Enzthäler.



Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

43. Jahrgang.

Nr. 1.

Neuenbürg, Donnerstag den 1. Januar

1885.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Zum neuen Jahre.

Horch! Die Uhr schlägt Mitternacht!
Mitternacht am letzten Tage
Eines Jahres, das vollbracht
Mit dem letzten Glockenschlage.

Vor uns steht das neue Jahr.
Bringt's dem armen Herzen Frieden?
Birgt es Freude, birgt's Gefahr?
Die Gefühle — wie verschieden!

Wie so glücklich, frohgesinnt,
Unbekannt mit Erden Sorgen,
Lacht das unschuldsvolle Kind
An des Jahres erstem Morgen!

Dankbar nimmt es alles hin,
Was der Himmel ihm beschieden;
Ja, der echte Kinder Sinn
Ist mit Wenigem zufrieden!

Auch der Jüngling und die Maid
Auf den neuen Lenz sich freuen,
Ahnen Liebeseligkeit
In dem blütenreichen Maien.

Träumen nur von Glück und Lust,
Seh'n entgegen goldenen Tagen,
Unbewegt ist ihre Brust
Von des Lebens großen Fragen.

Erster steht der Mann — er denkt
An verschwundnes Glück zurücke,
Doch zugleich voll Hoffnung lenkt
In die Zukunft er die Blicke.

Manches hat er nicht erreicht,
Manches Wähnen war vergebens;
Künftige Zeit bringt ihm vielleicht
Die Erfüllung seines Strebens.

Und was hofft der müde Greis,
Lebensfadt, im weißen Haare,
Der sich an dem Ziele weilt,
An der Grenze seiner Jahre?

„Frühling“ jubelt auch sein Herz,
Sehnt sich nach dem großen, klaren,
Der nach all dem Erdenichmerz
Sich auch ihm wird offenbaren.

Wird das neugeborne Jahr
Jedem, was er wünscht, bescheeren?
Wacht es jede Hoffnung wahr?
Erst die Zukunft wird es lehren.

Mensch! Laß doch dein Fragen sein!
Hilft Dein Grübeln, hilfst Dein Sinnen?
Nur getrosten Mutz hinein!
Wer da wagt, der wird gewinnen!
R. W.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher

Die Zusammenstellungen über die Kosten der Naturalverpflegung armer Reisender im Monat Dezember d. J. sind spätestens bis zum 7. Januar 1885 hierher einzusenden.

Den 31. Dezember 1884.

R. Oberamt.
Nestle.

Neuenbürg.

Aufgebot.

Der Holzhauer Johannes Schaible von Rothensol, als Pfleger des verschollenen Jakob Friedr. Hirschberger von da, hat das Aufgebot des seit Anfang Oktober 1878 vermählten Sparkassenbüchleins Nr. 4667 über 183 M 80 S Einlage pro 1. Januar 1879 bei der Oberamts-Sparkasse Neuenbürg beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf

Mittwoch den 1. Juli 1885,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Den 8. Dezember 1884.

Königliches Amtsgericht.

Amtsrichter Kallmann.

Veröffentlicht am 20. Dezbr. 1884.

Gerichtsschreiberei des R. Amtsgerichts.
Weinbrenner.

Revier Langenbrand.

Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Mittwoch den 7. Januar
vormittags 10 Uhr

auf dem alten Rathaus in Langenbrand aus den Staatswaldungen Seelach, Hausacker, Hörnlesberg, Brennermiz, Schliffstein, Dick, Unterer Tannberg und vom Scheidholz der Gut Schönberg:

388 Stämme Nadelholz-Langholz mit 153 Fm., 21 Stück dto. Sägholz mit 12 Fm., 593 Stück schwächeres Bauholz mit 78 Fm.;

450 Werkstangen I.—IV. Kl., 2630 Hopfenstangen I.—V. Kl., 5480 Reistangen III.—V. Kl., 1 Nm. eichene Scheiter, 7 Nm. dto. Prügel, 4 Nm. dto. Anbruch; 82 Nm. buch. Scheiter, 156 Nm. dto. Prügel, 7 Nm. dto. Anbruch; 157 Nm. Nadelholz-Scheiter, 190 Nm. dto. Prügel, 282 Nm. dto. Anbruch und 80 Nadelholz-Wellen un-aufbereitet.

Revier Wildbad.

Schreitholz-Brennholz-Verkauf.

Freitag den 9. Januar
vormittags 11¹/₂ Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Altloh, Wildsee, Dürrmaderwald und Gütersberg-ebene:

18 Nm. buchene Ausschuß-Scheiter und Prügel,

48 Nm. buchene Anbruch,

8 Nm. birken Anbruch,
243 Nm. Nadelholz-Ausschuß-Scheiter,
Prügel und Abfallholz.

Hirsau.

Lieferung von Straßunterhaltungsmaterial.

Samstag den 3. Januar
vormittags 10 Uhr

wird auf dem Rathaus in Neuenbürg die Lieferung des Kalksteinmaterials für die sämtlichen Lieferungsdistrikte von der Landesgrenze bei Brödingen bis nach Calmbach der Straße von Pforzheim bis Wildbad Nr. 109.

Ferner die Lieferung von Splitt für dieselbe Straße von Höfen bis nach Calmbach und die Lieferung von Kalksteinmaterial für die Straße von Höfen nach Herrenalb in der Markung Dennach und Döbel wiederholt veraffordiert, wozu Affordsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß solche, welche der Inspektion unbekannt, sich mit gemeinderätlich beglaubigten Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen zu versehen haben.

Den 30. Dezember 1884.

R. Straßenbau-Inspektion.

A. A.

Straßenmeister Mogler.

Neuenbürg.

Lang- und Kleinnußholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 8. Januar 1885 kommen aus dem Stadtwald Buchberg und Hinterenberg von früh 10 Uhr an auf dem Rathaus hier zum Verkauf:

3 St. forchen Langholz IV. Kl. mit 1,5 Festmeter,
 1088 St. tannen Langholz V. Kl. mit 106,65 Fm.,
 152 tann. Werkstangen I. Kl.,
 761 " " " II. "
 110 " " " III. "
 1461 " " Hopfenstangen I. Kl.,
 948 " " " II. "
 335 " " " III. "
 180 " Reiszstangen I. Kl. } Hopfen-
 942 " " II. " } stangen,
 2842 " " III. " } Reispfähle
 6175 " " IV. " }
 9400 " " V. " } wieden zc.
 10 Flächenlose ungebundenes Tannen-
 und Buchen-Reis.
 Den 22. Dezember 1884.
 Stadtschultheißenamt.
 B u b.

Privatnachrichten.

Calmbach.

Freiwillige Feuerwehr.

Nächsten Samstag den 3. Januar
abends 1/2 8 Uhr

Generalversammlung
im Gasthaus zur Rose, wozu die Mit-
glieder eingeladen werden.

Das Kommando.

Neuenbürg.

Sehr gute neue

Futterschneidmaschinen

sowie auch eine gebrauchte Maschine em-
pfehle billigst

Mag Genzle.

Conweiler.

Ein Hund

ist mir zugelaufen und kann derselbe gegen
Entrichtung der Einrückungsgebühr abge-
holt werden.

Kentschler zum Ochsen.

Birkenfeld.

30 Ztr. Gerste und
100 Ztr. Dinkel- und Haberstroh
verkauft

alt Adlerwirt Delschläger.

Ein tüchtiger

Fuhrknecht

findet alsbald Stellung. Bei wem, sagt
die Expedition des Enzth.

Auf Lichtmeß suche ich ein besseres ge-
legtes

Mädchen

zu größeren Kindern und zugleich für
Zimmerarbeit. Gute Zeugnisse erforderlich.

Frau L. Kuppenheim,
Durlacherstr. 1 Pforzheim.

Neuenbürg.

Milch

ist zu haben in der Sonne.



Enzklösterle.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nach-
richt, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater,
Bruder und Schwager

Johann Friedrich Stieringer,

gewes. Schultheiß und Acciser

am Sonntag den 28. d. M. nach 3jährigem Leiden in dem
Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen

Christian Stieringer und Anna Maria Keppler geb. Stieringer.

Zur Rechtsanwaltschaft

bei **Gr. Amtsgericht Pforzheim** und zugleich bei **Gr. Landgericht
Karlsruhe**

zugelassen, zeige ich hiermit an, daß ich meinen Wohnsitz hierher verlegt habe.
Pforzheim im Dezember 1884.

A. Jacob, Rechtsanwalt.

Auch für dieses Jahr empfehlen wir unsere Spinnerei zum Ver-
arbeiten von

Flachs, Hanf und Abwerg

zu Garn und Leinwand in besten Qualitäten, zum herabgesetzten Lohn von
10 Pfennige für den Meterschneller

Unsere bekannten unten benannten Agenten werden wie bisher bereit-
willig Sendungen für uns besorgen.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg.

Nähere Auskunft erteilen und besorgen Sendungen an oben ge-
nannte Spinnerei

Herr **Fr. Rometsch, Wildbad.**
" **Carl Rau, Liebenzell.**
" **Gustav Krayl, Pforzheim.**

Neuenbürg.

Münchener Bier

Heute Mittwoch von 7 Uhr abends an
Glasbier
wozu ergebenst einladet
G. Lustmayer zur Sonne.

Theater in Neuenbürg.

Im Saale zur „Alten Post“

Vorletzte Vorstellung:

Wiederholtes Auftreten von Fr. Bertha
Höhne.

Donnerstag den 1. Januar

Die Tochter der Hölle.

Konkurrenz-Preis-Lustspiel in 5 Akten von
Kneifel.

Verlosungsliste über alle bis Dezember
gezogenen Serienlose nebst Verlosungs-
Kalender fürs neue Jahr. Diese heuer
in ihrem 19. Jahrgang erschienene Liste
ist in der That für jeden Losbesitzer die
lohnendste Geldausgabe, wenn man be-
denkt, wie viele Tausende von gezogenen
Losen (sogar mit Haupttreffern von
100 000, 80 000, 70 000, 60 000, 50 000
z.) noch unerhoben sind und der Ver-
jährung anheimfallen. Gegen 50 J Brief-

marken wird jedem die Liste franko einge-
sandt vom Herausgeber

A. Dann in Stuttgart.

Kronik.

**Die Weltbegebenheiten des
Jahres 1884.**

(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Ein noch viel größeres Aufsehen aber
machte und die lebhafteste Teilnahme der
ganzen zivilisierten Welt erweckte ein
Hochverratsprozeß, mit dem sich das Reichs-
gericht noch im Dezember zu beschäftigen
hatte. Von einigen unreifen, nichtswür-
digen Buben, die sich Anarchisten nennen,
war ein Attentat auf das Leben des deut-
schen Kaisers, des Kronprinzen und der
deutschen Bundesfürsten bei Gelegenheit
der Einweihung des Niederwalddenkmals
geplant und vorbereitet worden; nur Zu-
fälle haben die Ausführung des scheuß-
lichen Planes verhindert. Die Mordge-
sellten haben ihren gerechten Lohn empfan-
gen; der Räbelsführer Reinsdorff wurde
zum Tode und zu 15 Jahren Zuchthaus,
Rupsch und Kächler ein jeder zum Tode
und zu 12 Jahren Zuchthaus, Bachmann
und Holzhauer ein jeder zu 10 Jahren
Zuchthaus verurteilt; drei Angeklagte wur-
den freigesprochen.

Mä-
des Sa-
völkeru-
wenigste-
etwas d-
vor alle-
und W-
Besitz
angele-
dem V-
als der
fluß un-
ung de-
machte.
peche
in Kap-
deutsche
gieng
Subven-
auf so
Am 26.
im Rei-
nialfrag-
gall, d-
deutsche
Besigur-
August
ausgeri-
neue V-
21. Sei-
Kolonie
Unterj-
ungen
deutsche
Meeren
auch an-
auch d-
machen
ten die
betrefse
Deutsch-
die gen-
wunder-
nen au-
lands
zu sein
Eh-
nehmer
den, se-
der no-
dürfte
wenn a-
vollstän-
stark in
schweig
übles
dem V-
nachge-
und H-
örtern,
führen.
So
Auslan-
lich für
allerwi-
Be-
beiden
Reichs-
sen un-
B-
englisch
Liverp-
Mellur-
den du-
havene



Mächtig angeregt wurden im Laufe des Jahres 1884 weiteste Kreise der Bevölkerung durch die Kolonialfrage. Die wenigsten in Deutschland wußten wohl etwas davon, daß mehrere fühne Männer, vor allen die Herren Lüderitz in Bremen und Wörmann in Hamburg, in Afrika Besitz angekauft und deutsche Kolonien angelegt hatten. Die Sache erhielt in dem Augenblicke eine erhöhte Bedeutung, als der deutsche Reichskanzler seinen Einfluß und sein gewaltiges Wort zur Schützung der deutschen Erwerbungen geltend machte. Am 24. April besagte eine Depesche des Reichskanzlers an den Konsul in Kapstadt, daß das Lüderitzland unter deutschem Schutz stehe und am 14. Juni gieng bei dem Reichstage die Dampfer-Subventions-Vorlage ein, die ebenfalls auf kolonialisatorischer Grundlage beruht. Am 26. Juni entwickelte der Reichskanzler im Reichstage seine Stellung zur Kolonialfrage, am 14. Juli hielt Dr. Nachtigall, der deutsche Reichskommissar, die deutsche Flagge auf den Wörmannschen Besitzungen in Kamerun auf und am 22. August verließ eine von Herrn Lüderitz ausgerüstete Expedition Bremen, um das neue Land gründlich zu untersuchen. Am 21. September endlich hat sich der deutsche Kolonialverein in Eisenach für die regste Unterstützung kolonialisatorischer Bestrebungen ausgesprochen. So weht denn die deutsche Flagge, wie sie bereits auf den Meeren stolz ihre Wimpel flattern läßt, auch auf afrikanischem Boden und sie wird auch dort dem Mutterlande alle Ehre machen. Im Laufe des Dezember erfolgten die Veröffentlichungen der Aktenstücke, betreffend den Erwerb von Kolonien durch Deutschland und konnte man auch hierin die geniale Politik des Reichskanzlers bewundern. Ziemlich bedeutungsvoll scheinen auch die neuen Erwerbungen Deutschlands in der Südsee und im stillen Ozean zu sein.

Ehe wir nun von Deutschland Abschied nehmen und uns dem Auslande zuwenden, sei noch eines Todesfalles erwähnt, der noch frisch in aller Gedächtnis sein dürfte und den wir nicht vergessen dürfen, wenn anders diese Rundschau einigermaßen vollständig sein soll. Am 18. Oktober starb in Eybillerort der Herzog von Braunschweig. Man soll von den Toten nichts übles reden, aber soviel ist sicher, daß dem Verbliebenen nicht viele Thränen nachgeweiht werden. Die Testaments- und Regierungsfolge-Frage hier zu erörtern, dürfte an dieser Stelle zu weit führen.

Somit wenden wir uns denn jetzt dem Auslande zu, bei dem wir uns aber wesentlich kürzer fassen können, da wir nur die allerwichtigsten Dinge berücksichtigen wollen. (Schluß folgt.)

D e u t s c h l a n d.

Berlin, 28. Dez. Allein an den beiden Weihnachtsfeiertagen sind dem Reichskanzler Fürsten Bismarck 144 Adressen und Telegramme zugegangen.

Bremerhaven, 27. Dezbr. Eine englische Brigg, von Geestemünde nach Liverpool bestimmt, ist am 26. Dez. auf Mellumplate gestrandet. 7 Personen wurden durch ein Rettungsboot der Bremerhavener Station gerettet.

Das Reichsgericht hat bezüglich des Kapitels der Weinfälschung am 17. Januar 1881 erkannt, daß nicht nur in der Verwendung von Traubenzucker unter allen Umständen eine Weinverfälschung zu finden, sondern daß dieselbe selbst für den Fall strafbar sei, wenn der unmittelbare Abnehmer über die wahre Beschaffenheit der Ware (des „Kunstweins“) nicht in Unkenntnis gelassen worden sei, da das Gesetz über den Kreis der unmittelbaren Abnehmer hinaus den Schutz des Publikums im Allgemeinen den nachgemachten oder verfälschten Nahrungs- oder Genussmitteln gegenüber beabsichtige und daher eine Fabrikation zum Zweck der Täuschung schon anzunehmen sei, wenn der Thäter mit dem Bewußtsein gehandelt habe, es werde der von ihm fabrizierte Kunstwein von seinen Abnehmern den Kunden derselben als echter Naturwein (Traubenwein) verkauft werden.

Die beiden Teilhaber der Firma Nathan und Raphael Landauer in Mainz wurden wegen Pfefferverfälschung zu 14 Tagen Gefängnis und 600 M Geldbuße verurteilt und zugleich Publikation des Erkenntnisses und die Konfiskation des in Beschlag genommenen Pfeffers verfügt.

Pforzheim, 27. Dez. Am Montag hielt Herr Kunstgewerbeschuldirektor Waag im Kunstgewerbeverein einen Vortrag, in welchem er Mitteilungen machte über die disjährige Turiner Ausstellung, welche er mit Unterstützung der Großh. Regierung besucht hatte. Ueber das Arrangement der Ausstellung sprach sich der Vortragende mit vieler Anerkennung aus, desgleichen auch über manche Ausstellungsgegenstände selbst, dagegen wurde auch starke Kritik geübt bezüglich verschiedener Objekte aus dem kunstgewerblichen und Kunstgebiete. (S. M.)

Pforzheim. Der Instrumental-Verein gibt Sonntag den 11. Januar ein Konzert im Museum, 8 Uhr beginnend.

Württemberg.

Mittels Allerhöchster Kabinettsordre vom 27. v. M. ist bestimmt worden, daß am 30. September 1885 das 2. Bataillon des 8. königlich württembergischen Infanterie-Regiments Nr. 126 von Schlettstatt nach Straßburg und das Füsilier-Bataillon desselben Regiments von Straßburg nach Schlettstatt zu verlegen sind.

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschlieung vom 22. Dezember dem Bischof Dr. von Hefele in Rottenburg die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und Anlegung des von Seiner Majestät dem deutschen Kaiser und König von Preußen ihm verliehenen Kronenordens erster Klasse gnädigst erteilt.

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschlieung vom 25. d. Mts. den Präsidenten von Bäckner in Stuttgart zum Mitglied der ersten Kammer auf Lebenszeit gnädigst ernannt.

Zur Bewerbung ausgeschrieben die erledigte Pfarrei Langenbrand, Dekanats Neuenbürg.

Stuttgart, 29. Dez. Am gestrigen Tage, wenige Tage nach seiner Gattin, verstarb an einer Lungenentzündung der Präsident a. D. von Fleischhauer. Nach-

dem ihm am 10. Januar 1871 der Titel und Rang eines Präsidenten verliehen worden war, erfolgte am 20. September 1876 seine Ernennung auf die neugeschaffene Stelle eines Direktors der Oberregierung. Wiederholt war der Verstorbene mit der Leitung der Ministerialgeschäfte des Departements des Innern betraut, so namentlich nach dem Tode des Ministers von Scheurlen im Frühjahr 1872.

Tübingen. (Schwurgericht.) Aus dem Bericht des „S. M.“ entnehmen wir den Fall Jak. Mundinger, Metzger von Wildbad, der wegen der durch vorfällige Körperverletzung veranlaßten Tötung seiner Ehefrau vor Gericht steht. Der Angl. ist eine eigentümliche Natur. Obwohl, wie er selbst sagt, von Hause aus jähzornig, ist er doch in nüchternem Zustande gefällig, fleißig und sogar sparsam, in trunkenem Zustande dagegen ist er im höchsten Grade händelüchtig und fängt die gröblichsten häuslichen Streitigkeiten und Straßenstandale an, so daß er sich schon 21 Vorstrafen wegen Beleidigung, Bedrohung, Sachbeschädigung und groben Unfugs zugezogen hat. In neuester Zeit beschuldigte er seine Ehefrau, daß sie ihm Geld hinterhalten habe, im Unmut trank er am 7. Oktober in mehreren Wirtschaften neuen Wein, Gist, wie er in der Verhandlung sich ausdrückte, und auch Bier; um die Mittagszeit kam er in angetrunkenem Zustande nach Hause, fing sogleich mit seiner Ehefrau wieder wegen des Geldes Handel an, die in Thällichkeiten übergiengen und, da die Frau sich vor ihm flüchtete, auf der Straße sich fortsetzten, er würgte seine Frau, diese schlug mit einem Brettstücke auf ihn hinein, entwich aber in die gegenüberliegende Küche des Sternwirts Hauses, während ein Hausenachbarsleute und Kinder sich um Mundinger sammelte, der in seinem Ingrimm diesen zurief: „er habe noch 1 Ztr. Fleisch, das koste nichts mehr, die Leute sollen nur kommen und es holen!“ Da er schon einmal in ähnlicher Weise das Fleisch auf die Straße geworfen hatte, fand sich die Frau veranlaßt, aus ihrem Versteck hervorzugehen und in die Metzger zu eilen, wo ihr Mann am Haublock stand, im Begriffe mit seinem Metzgermesser das Fleisch zu zerschneiden. Sie riß ihm das Fleisch heraus und nun, wie der Angeklagte bekennt, übermannte ihn der Zorn und er stieß ihr das Messer, das er in der Hand hielt, in den Leib. Der Stich traf sie so unglücklich in der Höhe des zweiten Lendenwirbels in den Rücken, daß die große Bauchpulsader zur Hälfte durchschnitten wurde und der Tod durch Verblutung binnen wenigen Minuten herbeigeführt wurde. Er eilte alsbald auf das Rathaus und zeigte sich selbst an, seine Frau ermordet zu haben, alsbald kam aber zugleich mit der Ernüchterung auch die Reue über die That zum Ausbruch und er drückte, nachdem der Arzt ihn auf Befragen von dem bereits erfolgten Tode seiner Ehefrau in Kenntnis gesetzt hatte, in wiederholten Ausrufen sein tiefstes Bedauern aus, seine „liebe“ Frau so unglücklich getroffen zu haben. Da er auch vor den Geschworenen seine Schuld rückhaltlos einbekennte, erübrigte dem Verteidiger nur, mildernde Umstände geltend

e Nach-
ervater,
r,
in dem
nger.
ast
bgericht
habe.
twalt.
m Ver-
ohn von
bereit-
g.
ben ge-
ad.
thelm.
ranfo einge-
Stuttgart.
en des
uffehen aber
einnahme der
erweckte ein
das Reichs-
beschäftigen
nichtswür-
sten nennen,
en des deut-
zen und der
Gelegenheit
walddenkmals
en; nur Zu-
des scheuß-
Die Mordge-
ohn empfan-
dorff wurde
n Zuchthaus,
er zum Tode
s, Bachmann
t 10 Jahren
geklagte wur-



Miszellen.

Die Sühne.

Novelle von E. Heinrichs.
Nachdruck verboten.
(Fortsetzung.)

zu machen zu suchen, was aber die Geschworenen in Uebereinstimmung mit dem Antrage des 1. Staatsanwalts ablehnten. Das Urtheil lautete auf 5 Jahre Gefängnis. In Mössingen (Tübingen) kam ein Brauereigehilfe mit dem Licht einem Branntweinsfaß beim Ablassen zu nahe, eine Explosion erfolgte, die ihn jämmerlich zunichtete.

Leonberg, 28. Dez. Am Abend des Weihnachtsfestes verschied hier Josef Josenhans, emeritierter Inspektor der Basler Missionsanstalt. In der Geschichte der Basler Mission wird der Name Josenhans stets unvergessen bleiben; er war mit Leib und Seele der Sache ergeben, der er zu dienen hatte.

Eslingen, 27. Dez. Vergangene Nacht wurde der bei seinen Eltern auf dem Hohenacker, von Pforzheim aus auf Besuch über die Feiertage anwesende 20 jährige Ludwig Scheerer, Goldarbeiter, von drei unbekanntem Begelagerern ohne vorausgegangenen Wortwechsel überfallen, niedergeworfen und in so unmenschlicher Weise mit Stöcken traktiert, daß derselbe mit Blut über und über bedeckt mühsam sich nach Hause schleppen mußte.

Heilbronn, 27. Dez. Gestern veranlaßte ein auf dem hiesigen Bahnhof angestellter Antuppler und Hilfswärter, welcher den Neckargartacher Bahnübergang zu bewachen hatte. Er schloß die Schranken gegen die Stadt zu spät ab und wurde, während er zu seinem Häuschen auf der anderen Seite zurücksprang, von der Maschine des herankommenden Jagstfelderzugs erfaßt und, am Nichtenkasten hängen bleibend, über die Wilhelmkanalbrücke geschleift; etwa 20 Schritte von dieser Brücke entfernt wurde er kurz nachher auf dem Jagstfelder Geleise aufgefunden und starb wenige Minuten darauf.

Magold, 24. Dezbr. Der gestrige Verlauf des Eichenstammholzes war ein für die Stadtkasse über Erwarten günstiger. — Das nach dem Revierpreis vom Forstbezirk Wildberg berechnete Ausgebot betrug 2555 M., der Erlös 3029 M., mithin 18 1/2 pCt. über den Revierpreis. Neben der lebhaften Nachfrage hat man dieses günstige Ergebnis vor allem der sorgfältigen Zurüstung der Stämme (mittels Aufhauens sämtlicher Ast- und Kropfstellen, so daß die Käufer bei jeder Eiche den wahren Gebrauchswert taxieren und bezahlen konnten), sowie auch dem guten Zustand der Waldwege zu verdanken. Dabei sind heuer wie bisher bloß die abgängigen Eichen zum Hieb gekommen. (Gef.)

A u s l a n d.

Madrid, 27. Dez. In Andalusien hat ein Erdbeben stattgefunden, bei welchem 266 Personen ums Leben oder zu Schaden gekommen sind. — Die Provinz Kastilien ist von einem großen Schneesturm heimgesucht worden.

Madrid, 30. Dezbr. Am Montag früh fanden in Torrox (Provinz Malaga) neue sehr heftige Erderschütterungen statt, wobei viele Häuser Risse erhielten. Im Dorfe Trigliana sind viele Häuser eingestürzt, die Einwohner fliehen auf das freie Feld.

„Welche Aehnlichkeit tritt mir da entgegen,“ sagte der Onkel verwundert, „eine der Büsten, welche ich gekauft, trägt auch eine überraschende Aehnlichkeit mit einer Person —“

Er wandte sich rasch zu der Nichte und schaute dann lächelnd auf Walter, welcher, von Purpurglut übergossen, das Auge verwirrt senkte.

„Hatte die Nichte nicht bereits die offene Liebeserklärung gelesen?“

Er wagte nicht, das Auge zu erheben, und kam sich wie ein ertappter Schulbube, wie ein Narr vor, der in diesem Augenblick eine derbe Züchtigung empfing.

„Appropos, die Büste, welche ich soeben erwähnte,“ begann der Onkel nach einer Pause aufs Neue, „sie trägt in der That eine wunderbare Aehnlichkeit mit einer Frau, welche ich einst — gesehen.“

„Sie haben Recht“, versetzte Walter, schen den Blick erhebend, als fürchte er, dem spöttischen Auge der Nichte zu begegnen, doch dieselbe betrachtete anscheinend ein anderes Kunstwerk. — Sie haben Recht mein Herr, die Büste trägt die Züge meiner Mutter aus ihrer Jugendzeit.“

Der Fremde ward noch etwas bleicher als gewöhnlich.

„Ihre Mutter?“ — hm — Sie sind ein Norddeutscher?“

„An der Grenze Norddeutschlands liegt meine Heimat, ich bin aus Schleswig.“

„Also doch,“ murmelte Jener, sich mit der zitternden Hand hastig über die Stirn fahrend, — „halten Sie es nicht für leere Neugierde, wenn ich Sie um Ihren Namen bitte“, setzte er lauter hinzu.

„Walter Heinze nenne ich mich“, versetzte dieser verwundert.

„Ihre Mutter befindet sich noch am Leben?“

Diese Frage kam leise und mit Anstrengung über die Lippen des Mannes.

„Ja, mein Herr! Ihr letzter Brief versichert mich ihrer vollen Gesundheit.“

Walter betrachtete mit wachsendem Staunen die seltsame Aufregung des Mannes.

„Ich danke Ihnen, junger Freund! — Ihre Mutter ist mir nicht unbekannt, es erfreut mich, sie noch am Leben zu wissen. Melanie, es ist Zeit, daß wir heimkehren. — Wir sehen uns hoffentlich wieder, mein lieber junger Herr! — Sie sind ein Schüler Thorwaldsen's! — Ich erkenne das aus Ihren Arbeiten, — Sie machen Ihrem großen Meister in der That alle Ehre — und verdienen eine solche Mutter, wie die Ihre zu besitzen. — Komm, Melanie! Reich mir Deinen Arm, ich fühle mich sehr ermüdet. Auf Wiedersehen, junger Freund!“

Er streckte ihm die Hand entgegen und zog sie eben so rasch wieder zurück.

Melanie verneigte sich erröthend und mit einem verheißenden Lächeln vor dem jungen Manne, ergriff dann besorgt des

wunderlichen Mannes Arm und war im nächsten Augenblicke verschwunden.

Walter starrte ihnen nach, als sei er in einem seltsamen Traum befangen.

„Was war das?“ sprach er endlich erstaunt, „was wollte der Mann von mir? Warum entzog er sich meiner Berührung? — vielleicht eine plötzliche Manie von aristokratischem Hochmut? — O nein, nein, — ihn trieb ein anderes Gefühl, eine innere Unruhe und Angst — ha!“

Walter schaute vor sich hin, als sähe sein Auge urplötzlich eine furchtbare Erscheinung. Sein Haar schien sich zu sträuben und fahle Blässe bedeckte sein Gesicht.

„Wenn das der Mörder meines Vaters wäre?“ sprach er dumpf. Wenn Gottes Hand ihn hieher geführt, um dem Gerichte des Sohnes zu verfallen? — O, mein Herr und Gott, bewahre mich vor diesem Wahnsinn!“

Er schlug beide Hände vor's Gesicht und blieb lange stehen.

Dann ließ er sie langsam sinken und heftete das düstere Auge auf die Hebe.

„Verflucht sei die Liebe zu einem Wesen, in dessen Adern das Blut des Mörders rollt,“ sagte er mit lauter und fester Stimme, „und sollte ich mein eigen Herz aus der Brust reißen, ich würde diese Sünde erstickend in mir. Was schaust Du mich so verlockend an, um meine Sinne zu umstricken? — Ich will den Zauber mit einem Schläge vernichten.“

Er setzte den Meißel auf das herrliche Antlitz der Hebe, hob den Hammer und — ließ den Arm wie kraftlos sinken.

„Ich kann die Zerstörung nicht vollbringen“, murmelte er, „was will ich denn auch? Welcher Dämon hat mich gepackt? Woher nahm ich die Ueberzeugung, daß jener Mann der Mörder meines Vaters ist? — Ich will hinaus unter die Menschen, da wird der böse Geist entweichen, welcher das Lächeln eines Engels zu einer Teufelsfrage verzerrte.“

Er warf Hammer und Meißel von sich, verhüllte mit fast mütterlicher Zärtlichkeit die bedrohte Hebe und verließ nach wenigen Minuten das Atelier, um Freunde aufzusuchen und an des Lebens grünem Baum das von Schreckensgestalten gequälte Herz zu erfrischen.

(Fortsetzung folgt.)

Wie bekannt, ist der sonst fortschrittliche „Kladderadatsch“ in Angelegenheiten der Bismarckschen auswärtigen und Handelspolitik schon öfters den Deutschfreisinnigen entgegengetreten. Kürzlich machte er die gute Bemerkung: „In den allerentferntesten Gegenden wird die deutsche Flagge gehißt, zuerst in Westafrika und jetzt sogar in der Südsee. Nun wäre es aber die allerhöchste Zeit dazu, auch einmal im deutschen Reichstage die deutsche Flagge aufzuhissen.“

Menschliche Teilnahme dauert in der Regel nur so lange, als es noch etwas zu teilen gibt.

Je leerer die Börse, desto schwerer ist sie zu tragen.

Auflösung der Charade in Nr. 207.
Hauschlüssel.

Nr. 1
Er scheint
im Bezi

Die
amtsgeo
sich binn
an gerec
zu meld
Den

in der S
26 Mei
Schimpfe
180
mit
dto.
Brüg
Brüg
fabrik
holz-
holz-

Oeffent
rats
am W

Tages
1. Be
ein
gli
2. M
str
ha
ber
3. der
ber
18
4. Be
bän
Den

Die
950
7900
für den
im Subm
Das
stationen

